

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit Generationen ist es für die Korbacher bei Tag und Nacht ein besonderer Anblick: Der Turm des Kilian überragt die Häuser der Altstadt. Tagsüber lässt das



Sonnenlicht die Zeiger der Uhr glänzen und abends leuchten die Lämpchen auf den Zeigern der Turmuhr. Sie zeigen was die Stunde geschlagen hat. Spaziergänger vergewissern sich, dass sie noch genug Zeit haben und Kneipengänger stellen fest, dass sie jetzt doch lieber nach Hause

morgen mit der Arbeit klappen soll. Die Nachbarin sieht mitten in der Nacht aus ihrem Fenster, weil sie nicht schlafen kann und die Lehrerin geht morgens noch einen Schritt schneller, weil sie in zwei Minuten in der Schule sein muss. Gut, dass wir sehen können, was die Stunde geschlagen hat.

In letzter Zeit ist es leider schwierig geworden mit dem Blick zur Turmuhr: Die Zeiger stehen still. Man kann die Zeit also nicht mehr ablesen. Die Fachfirma hat den Schaden bereits untersucht: Ein Bauteil ist kaputt und muss erst neu gefertigt werden. Das dauert leider ziemlich lang, da es um seine Sonderanfertigung geht.

Aber bei allem Ärger über die kaputte Uhr, denke ich jetzt manchmal beim Blick zum Turm doch, dass sie uns auch so noch zeigt, was „die Stunde geschlagen hat“. Mich erinnert sie daran, wie eng mein Tag immer wieder verplant ist. Ich hetze durch meinen Tag und habe selten Zeit für den Blick nach rechts und links. Dadurch sehe ich manchmal das Schöne nicht – und ich laufe vermutlich auch an der Not eines Menschen vorbei. Oder ich bin gerade an mir selbst vorbeigelaufen. Wäre es nicht besser, sich Zeit zu lassen?

Mir fallen manchmal die Menschen ein, deren Leben zu Ende gegangen ist. Früher war es üblich, die Uhr

anzuhalten, wenn ein Mensch starb. Im Abschied lebt man nicht mehr nur in der Stunde und Minute, sondern blickt weit zurück und erinnert sich. Und man ahnt, dass die Zeit ab jetzt anders sein wird. Die Arbeit ruht. Die Zeit eines Menschen ist zu Ende gegangen. Bei mir wird das auch irgendwann der Fall sein – daran erinnert mich jetzt die Turmuhr.

Die Uhr lässt mich auch über die Veränderungen unserer Zeit nachdenken. Früher hätte vielleicht ein Uhrmacher in der Stadt den Schaden schon längst behoben. Heute ist so eine Uhr etwas Seltenes. Und die Reparatur eine schwierige (und teure) Sache. Und hat nicht sowieso jeder sein Handy dabei und kann selbst gucken, was die Stunde geschlagen hat? Oder sieht die Turmuhr kaum noch jemand, weil sowieso alle auf ihr Handy gucken? Ein paar Korbacher haben immerhin schon mal bei mir angerufen und nachgefragt. Sie vermissen die Bewegung der Zeiger.

Ach ja – ich mache mir so meine Gedanken darüber, was die Stunde denn geschlagen hat – für unsere Stadt und für die Menschen, die ich kenne und nicht zuletzt auch für mich selbst.

„Meine Zeit steht in deinen Händen“, betet der Beter in Psalm 31. Und es sind offenbar schwierige Zeiten, die er erlebt. Er tröstet sich damit, dass das entscheidende nicht die Feinde oder Widrigkeiten, der Ärger oder die Probleme sind. Das Entscheidende über meine Zeit ist Gott, in dessen Händen alles gut bewahrt ist. Daran erinnert mich die Uhr im Turm der Kirche natürlich auch.

Und was fällt Ihnen so ein?

Gott befohlen und bleiben Sie geduldig – mit Gottes Hilfe.

Ihr


